



Andreas Unterweger, Freda Fiala, Volha Hapeyeva, Hans Roth (v.li.) FUCHS

VERLEIHUNG ROTAHORN-PREIS

Stärke durch Literatur und den Ahornbaum

Preise gingen an Volha Hapeyeva aus Belarus und die Grazerin Freda Fiala.

Im frisch renovierten Großen Minoritensaal ging gestern die Verleihung der diesjährigen „Rotahorn“-Literaturpreise – initiiert vom Unternehmer Hans Roth und der Zeitschrift „manuskripte“ – über die Bühne. Der Hauptpreis (dotiert mit 5000 Euro) wurde der Schriftstellerin Volha Hapeyeva aus Belarus überreicht, den Förderpreis (3000 Euro) erhielt die gebürtige Grazerin Freda Fiala.

Hans Roth verwies darauf, dass der Preis, der heuer zum elften Mal verliehen wurde, an Literatur-Doyen Alfred Kolleritsch erinnern soll. Preisträgerin Freda Fiala sei dessen „letzte Entdeckung“ gewesen. Fiala selbst betonte, dass jetzt auch die Poesie reagieren müsse auf die „antiliberalen Umstände und Umstürze“.

Volha Hapeyeva, die ihr diktatorisch regiertes Heimatland

verlassen musste und im Exil lebt, ging in ihrer Rede auf die Bedeutung des Ahornbaumes ein. Dieser sei ein Symbol für den Seelenfrieden, für den Trost auch. Seine innere Stärke wirke gegen die Dunkelheit, so die ehemalige Grazer Stadtschreiberin. „manuskripte“-Herausgeber Andreas Unterweger würdigte die sprachliche Originalität von beiden Preisträgerinnen.

Bernd Melichar